

oioioi diálogoi

Wäre es nicht schön, etwas über die verschiedenen instrumente zu lernen, wie sie gespielt werden, welche Töne sie hervorbringen und welchen Charakter sie haben, ohne daß es trocken und pädagogisch zugeht?

Genau das ist die Idee, die hinter „oioioi diálogoi“ steht: Der Name, den diese kleine Reihe mit Instrumentenvorstellungen bekommen hat, geht auf die berühmten „Dialoge“ (griech. *oi diologoi*) von Platon zurück – nur eben: oioioi! Was es da alles zu erleben und erhören gibt für die kleinen Zuhörer (Zielgruppe: 3 – 8)!

Das Setting der Dialoge ist jeweils identisch: eine Erzählerin (oder ein Erzähler, wir stehen für Gleichstellung!) kommt mit zwei Instrumentalisten vor Ort in die Kindergärten und Grundschulen. Hier lernen die Kinder nun in kleinen Dialogen mit Musik, welches Instrument wie klingt und wie es gespielt wird. Ebenso wie die Konzerte der *taschenphilharmonie*, für die Peter Stangel sich ebenfalls jedesmal eine neue Geschichte ausdenkt, dienen auch diese kleinen Dialoge dazu, daß die Kinder dem Dargebotenen leicht und unangestrengt folgen können.

Da ist etwa die Oboe ins Fagott verliebt und bittet die Harfe, sie bei einem Ständchen zu begleiten; die muß aber erstmal ihre Saiten kämmen.... die Flöte und der Kontrabaß wetteifern, wer höher und wer tiefer „kann“.... die etwas eingebildete Viola wird als „alte Bratsche“ gehänselt, und die Klarinette will und will nicht verstehen daß es ViolOncello heißt und nicht ViolIncello.

Auf solche Art *erleben* die Kinder die Instrumjente in Aktion und eben auch in *Interaktion*, so daß einerseits die verschiedenen Spielmöglichkeiten gezeigt werden können („ich kann pizzicato!“), andererseits aber auch die Erkenntnis vermittelt wird, daß die schönste Musik gemeinsam entsteht, wenn jedes Instrument das tut, was es am besten kann. So werden diese kleine Szenen neben den musikalischen Inhalten auch zu Modellen eines funktionierenden Miteinanders.